

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feiertage“  
„L. ere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn  
M. 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an  
jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im  
O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und  
Verlag v. G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage:  
„Haus, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgzeile oder  
deren Raum 20 S., Familien-Anzeigen 15 S.,  
Reklamezeile 60 S., Sammelanzeigen 50% Aufschl.  
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten  
Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für  
telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird  
keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfch. No. Stuttgart 5113

Nr. 193

Gegründet 1827

Mittwoch, den 20. August 1930

Preisnehmer Nr. 29

104. Jahrgang

### Was geht in Aegypten vor?

London, 19. August. Nach Meldungen aus Aegypten  
kop. der Staatsreich des Königs Fuad noch für die  
Woche bevor. König Fuad hat den Ministerpräsidenten  
Sidi Pasha am Sonntag zu sich kommen lassen und  
soll bei dieser Unterredung Einzelheiten der neuen Ver-  
fassung festgelegt haben. Durch eine Verordnung soll  
die gegenwärtige Verfassung aufgehoben und durch eine neue  
ersetzt werden. Das gegenwärtige Parlament wird aufgelöst  
und die Wahlen sollen unter einem neuen Wahlrecht  
ausgeschrieben werden. Dieses Wahlrecht soll dem König  
eine Mehrheit sichern. Das allgemeine Wahlrecht, das bis-  
her auf Grund der von England verliehenen Verfassung in  
Kraft war, wird abgeschafft.

Zu diesen Plänen drückt die konservative „Sunday Times“  
Bedenken aus. Das Blatt glaubt, daß die betonte  
Politik der Neutralität der Arbeiterregierung dazu führen  
könne, daß das Pendel in Aegypten zu stark nach der  
anderen Seite ausschlage. Es sei zu befürchten, daß an die  
Stelle der Autokratie der Demagogen die Autokratie des  
Palastes trete. Dies könne leicht zu einer Lage führen, die  
England zur Verteidigung des Lebens und Eigentums der  
Europäer in Aegypten zum Einschreiten zwinge, da England  
zum Schutz dieser Europäer verpflichtet sei.

Der englische Oberkommissar in Kairo hat für heute zu  
seinem Bankett auch den Führer der Wafdisten, den  
zurückgetretenen Ministerpräsidenten Nafas Pasha,  
eingeladen. Die Wafdisten haben in dieser Einladung den  
letzten Versuch, noch einmal zwischen dem König und dem  
Parlament zu vermitteln.

### Gandhis Brief

London, 19. August. In dem Brief, den Gandhi aus  
dem Gefängnis an Bizekönig Irwin sandte, erklärt Gandhi,  
er sehe ein, daß der Bizekönig und die britische sozialistische  
Regierung angesichts der starken konservativen und liberalen  
Opposition vielleicht nicht imstande sein werden, Indien ge-  
genüber die Gewähr dafür zu übernehmen, daß das Ergeb-  
nis der Konferenz am runden Tisch wirkliche Unab-  
hängigkeit d. h. der Rechtsstand eines Dominions  
sein werde. Er verlange aber, daß der Bizekönig und die  
britische Regierung sich verpflichten, diese Politik am Kon-  
ferenzstisch amtlich zu der ihrigen zu machen. Wenn eine  
solche Verpflichtung übernommen und durch Gewährung  
einer Amnestie für alle politischen Gefangenen betätigt  
würde, dann würden die indischen Nationalistenführer  
bereit sein, die jetzt im Gang befindliche Be-  
wegung einzustellen.

In einem Leitartikel nennt „Daily Telegraph“ diese Mit-  
teilung Gandhis ein Ultimatum und sagt, sie bedeute nur  
eine Wiederholung der un sinnigen Forderungen, die schon  
vor Monaten gestellt wurden. Das Programm Gandhis  
sei lediglich insofern geändert worden, als er jetzt nicht mehr  
dem britischen Parlament, sondern der britischen Regie-  
rung ihre Politik vorwerfe. Der von gemäßigten indischen  
Politikern unternommene Friedensschritt sei also vergeblich  
gewesen, und die indische Regierung habe lediglich weiterhin  
ihre Pflicht zu tun.

### Tagespiegel

Nach dem Entwurf für die Wahlreform soll die Zahl der  
für ein Reichstagsmandat erforderlichen Stimmen von 60 auf  
70 000 erhöht werden. Bei gleicher Wahlbeteiligung gäbe es  
also 50 bis 60 Abgeordnete weniger als bisher. Die Wahl-  
kreise sollen in 32 Wahlverbände zusammengefaßt werden.  
Die 32 Wahlverbände sollen ferner auf 12 Ländergruppen  
aufgeteilt werden. Neu ist auch die Bestimmung, daß nicht  
nur Parteien, sondern auch Einzelpersonen sich um  
ein Mandat bewerben können. Da die Verfassung das Ver-  
hältnismäßigkeitsrecht vorschreibt, erfolgt an Stelle der Reichstags-  
die Berechnung der Reifstimmungen zunächst innerhalb der  
Wahlkreiseverbände und dann innerhalb der geplanten 12  
Ländergruppen. Der bisherige amtliche Stimmzettel soll  
wegfallen.

Auf dem sozialdemokratischen Wahlkreistag in Magde-  
burg-Anhalt erklärte der Spitzenkandidat, Oberbürgermeister  
Weims-Magdeburg, die Sozialdemokratie solle in der Ar-  
beitslosenfrage vorangehen, indem sie den sechsständigen  
Arbeitslag erkämpfe.

Der spanische Finanzminister Arguelles ist zurückgetreten.

Die Lage in Spanien hat sich weiter verschärft. Die spa-  
nische Währung ist in den letzten Tagen abermals stark ge-  
fallen. Die Republikanische Union will ihren nächsten Partei-  
tag der Sicherheit wegen auf französischem Boden abhalten.

Nach dem Pariser „Matin“ soll in der persischen Provinz  
Schiras ein Aufstand ausgebrochen sein. Mehrere Offiziere  
und 120 Mann Regierungstruppen seien getötet worden.

nachmittags sind bei einem Arbeitszug auf der Strecke Wei-  
merfelden-Ulm 4 Wagen entgleist. Keine Verletzungen, ge-  
ringer Materialschaden. Beide Gleise waren vorübergehend  
bis 6.50 Uhr gesperrt. Der Schnellzug D 38 Wien-Paris  
wurde über Aalen umgeleitet. Die Reisenden des Eilzugs  
10 wurden in Ulm auf D 38 übernommen. Ab Geislingen  
wurde ein Ersatzzug 10 nach Stuttgart eingeleitet.

Vom Tage. In der Bahnhofstraße stieß abends ein Per-  
sonenkraftwagen und ein Motorrad zusammen. Hierbei wur-  
den der 27 J. a. Motorradfahrer und sein 25 J. a. Beifahrer  
zu Boden geschleudert. Während der Motorradfahrer sich  
unbedeutende Hautschürfungen zuzog, erlitt der Beifahrer  
einen schweren Schädelbruch, so daß er bewußlos in das  
Katharinenhospital eingeliefert werden mußte, wo er heute  
vormittag starb.

Heilbronn, 19. August. Beleidigungsprozess. Das  
Amtsgericht hat den Nationalsozialisten Jakob Mayer, der im  
Anschluß an den nationalsozialistischen Prozess im Juni den  
Rechtsanwalt von Baginato im „Heilbronner Beobachter“  
beleidigt hatte, zu 100 Mark Geldstrafe und Tragung der  
Kosten des Verfahrens verurteilt.

Der aus Eibensbach, O. A. Brackenheim, ins hiesige Kran-  
kenhaus eingelieferte junge Mann, der durch einen unglück-  
lichen und ungewollten Schuß seines Freundes verletzt wor-  
den war, ist seinen Verletzungen erlegen.

Kirchheim a. N., O. A. Besigheim, 19. August. Eine  
Familie an Vergiftung erkrankt. Letzte Woche  
schlachte die Frau des Christian Schneider eine Ente. Als  
nach zwei Tagen die letzte Hälfte der Ente gegessen wurde,  
erkrankte die ganze Familie, Mann, Frau und zwei Kinder.  
Die Vergiftung dürfte auf Ferkelung der Fülle beruhen.

Balingen, 19. August. Tödlicher Motorrad-  
unfall. Rädermeister Georg Gerber von hier fuhr am  
Sonntag nachmittag bei der Gemeindefeier in Oberpredtal  
bei Schönbach (bad. Schwarzwald) mit seinem Motorrad auf  
einen Stein und stürzte. Gerber selbst kam mit einigen  
Schürfungen davon, seine mitfahrende Braut erlitt dagegen  
eine Gehirnerschütterung und starb an inneren Blutungen.

Giengen a. Br., 19. August. Pferdebiß. Am Sams-  
tag wurde das vierjährige Lötterchen des Brauereibesizers  
Wagner zum „Fellen“ hier von einem vor der Wirtschaft  
stehenden Pferd in den Hals gebissen, wodurch eine 5 Zent-  
imeter lange Wunde entstand. Das Kind erlitt infolge Ver-  
letzung einer Ader einen erheblichen Blutverlust und liegt in  
bedenklichem Zustand darnieder.

Ulm, 19. August. Hohe Strafe. Zwei junge Bur-  
schen, Ludwig Bolach und Karl Sonheimer von Schel-  
lingen, die kaum das jugendliche Alter überschritten haben,  
hatten sich wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu verantworten.  
Am Sanktsonntag, 19. März, gingen die beiden von Schel-  
lingen nach Allmendingen, um einen Freund zu besuchen.  
In dem sogenannten Schmiedener See, der etwa 50 Morgen  
umfaßt, ausgetrocknet und mit Segras, das zur Streu dient,  
eingewachsen ist, sollen die beiden Burden das dürre Gras  
mit einem Jähndholz in Brand gesetzt haben. Während Bol-  
ach behauptet, er habe überhaupt nicht gezündelt, gibt der  
andere zu, er habe eine Zigarette angezündet und das bren-  
nende Jähndholz weggeworfen, wodurch der Brand entstan-  
den sein müsse. Der Schaden wird mit etwa 25-30 Mk.  
angegeben. Das Gericht sprach die Angeklagten der vorsätz-  
lichen Brandstiftung schuldig und verurteilte sie zu der ge-  
setzlichen Mindeststrafe von je 6 Monaten Gefängnis und  
zu den Kosten des Verfahrens.

### Neueste Nachrichten

#### Wahlreform und Finanzprogramm vor dem Reichskabinett

Berlin, 19. August. Das Reichskabinett ist heute vormit-  
tag 11 Uhr zu einer Sitzung zusammengetreten, um den  
Entwurf des Reichsfinanzministers zur Wahlreform zu be-  
raten. Das Kabinett beschäftigte sich auch mit dem Finanz-  
programm. Reichsfinanzminister Dietrich entwickelte in  
großen Zügen seine Pläne, deren Ausgestaltung späteren  
Sitzungen vorbehalten bleibt.

#### Neues Mitglied des Reichswirtschaftsrats

Berlin, 19. August. Der Vorsitzende der Handwerkskam-  
mer für Schwaben-Neuburg, Landesgeneralsekretär Josef  
Haldel in Augsburg, ist an Stelle des verstorbenen  
Landesbaurats Georg Meuser als Mitglied des vorläufigen  
Reichswirtschaftsrats berufen worden.

#### Das Luftamt kommt erst in zwei Jahren

Berlin, 19. August. Das Reichsverkehrsministerium hat  
sich jetzt bereit erklärt, die Schaffung eines Luftamtes nach  
Möglichkeit zu „beschleunigen“. Nach der B. Z. werden  
aber mindestens noch 2 Jahre vergehen, bis das neue Luft-  
gesetz in Kraft treten wird, weil noch mancherlei rechtliche  
Schwierigkeiten zu überwinden seien und das neue Gesetz  
dem internationalen Luftrecht angepaßt werden müsse.

#### Tagung des Deutschen Forstvereins

Hannover, 19. August. In Hannover wurde die große  
Tagung des Deutschen Forstvereins eröffnet, die aus allen  
Teilen des Reichs zahlreich besucht ist. Auch aus Österreich  
sind Forstleute anwesend, besonders Süddeutsche. Auf  
der Tagung wurde u. a. mitgeteilt, daß der größte Wald-  
besitzer des Reichs, Preußen, durch den Vertrag von  
Versailles 645 560 Hektar Staatswald im Wert von  
1500 Millionen Mark eingebüßt habe. Etwa 40 000 Hektar  
Wald im Wert von 40 bis 50 Millionen Mark seien der  
Guldenraupe zum Opfer gefallen. Die Behörden sind  
angewiesen, ausländische Hölzer nur dann zu ver-  
wenden, wenn deren Nichtverwendung zu einem wesent-  
lichen betrieblichen und finanziellen Nachteil führen würde.

#### Deutsch-holländische Handelskammer-Verhandlungen

Rotterdam, 19. August. Vertreter der niederholländischen  
Industrie- und Handelskammern hatten hier Besprechungen  
mit Vertretern der Rotterdammer Handelskammer. Man kam  
überein, daß die Deutschen auf die Reichsregierung ein-  
wirken sollen, den deutsch-finnischen Handels-  
vertrag nicht zu kündigen, daß dagegen der Zu-  
satzvertrag vom 29. Mai 1929 möglichst bald bestätigt wer-  
den solle. Sollte die Kündigung aber doch erfolgen, so er-  
warte man, daß der Zusatzvertrag unter keinen Umständen  
höher angefaßt werde, als in dem Zusatzvertrag vorgesehen  
sei. An den gegenwärtigen Käse zölle werde überhaupt  
nichts geändert werden dürfen. Damit entfällt für Holland  
der Grund für Boykottierung deutscher Waren.

### Die Notstandsarbeiten in Italien

Rom, 19. August. Das Programm der Notstandsarbeiten,  
das die italienische Regierung zur Bekämpfung der Winter-  
arbeitslosigkeit aufgestellt hat, ist bereits durch früher bereit-  
gestellte Geldmittel sichergestellt. Mit den staatlichen Not-  
standsarbeiten, die Ende Oktober in vollem Gang sein sol-  
len, finden über 200 000 Arbeiter Beschäftigung. Daneben  
sind von den großen Städten in Vereinbarung mit der Re-  
gierung weitere Notstandsarbeiten geplant.

### Württemberg

Stuttgart, 19. August.

Reichsernährungsminister Schiele kommt nach Württem-  
berg. Reichsernährungsminister Schiele wird auf einer  
Wahlreise voraussichtlich am 8. September nach Württem-  
berg kommen und mittags 1 Uhr in Ulm und nachmittags  
5 Uhr in Ludwigsburg sprechen.

Todesfall. Generalleutnant Theodor v. Graevenitz,  
ein Onkel des im Jahr 1922 verstorbenen Generaladjutanten  
Fritz v. Graevenitz, ist in dem oberbayerischen Dorf Kreuth  
im 89. Lebensjahr gestorben. Er hat den Krieg 1866 im  
3. Jägerbataillon mitgemacht und wurde bei Tauberschlöf-  
heim schwer verwundet. Auch an dem Krieg 1870/71 nahm  
er teil. Zuletzt war er Flügeladjutant des Königs und  
Kommandeur der Schloßgardekompanie und im Weltkrieg  
Delegierter des Johanniterordens.

Stuttgart, 19. August. Körner und Bazille. Der  
Landesgeschäftsjahr des Bauernbundes, Theodor Körner  
alt, sprach am vergangenen Sonntag auf dem Vertretertag  
des Bauernbundes das lebhafte Bedauern darüber aus,  
daß ein Mann wie Kultusminister Dr. Bazille nicht mehr  
in den Reichstag einziehe. Er hoffe nur, daß dies keine  
Nachwirkung habe auf die Regierungszusammensetzung in  
Württemberg selbst.

Gemeindebiersteuer, Gemeindegetränksteuer und Bür-  
gersteuer. Die Gemeinden sind nach der Notverordnung  
vom 26. Juli 1930 berechtigt und unter bestimmten Vor-  
aussetzungen auch verpflichtet, eine Gemeindebiersteuer, die  
etwa das Doppelte der bisherigen örtlichen Biersteuer be-  
trägt, eine Gemeindegetränksteuer von anderen Getränken  
als Bier von mindestens 5 Proz. des Kleinhandelspreises  
und eine Bürgersteuer zu erheben. Wie wir hören, beabsich-  
tigen die Ministerien des Innern und der Finanzen, noch  
Ende dieses Monats, sobald die reichsrechtlichen Durchfüh-  
rungsbestimmungen die Zustimmung des Reichstags gefun-  
den haben, Verordnungen über die Erhebung dieser Steuern  
zu erlassen. Die Gemeinden sind jedoch schon vor Erlas-  
sung dieser Verordnungen berechtigt, die Einführung der  
Gemeindebiersteuer und der Gemeindegetränksteuer zu be-  
schließen. Die Gemeindebiersteuer und Gemeindegetränk-  
steuer dürfen jedoch erst von dem auf den Gemeinderats-  
beschluß folgenden Monat ab eingeführt werden. Sollen  
diese Steuern also mit Wirkung vom 1. September ab er-  
hoben werden, so ist der Beschluß noch im Lauf des Monats  
August zu fassen.

Betriebsförderung auf der Strecke Ulm-Geislingen a. St.  
Die Reichsbahndirektion teilt mit: Am Montag um 5.20 Uhr

erlernte den mit 600 000  
Qualitätshopfen fast deckt  
bei der heutigen An-  
reichten. Die einzige Mög-  
ung besteht in einer aus-  
schränkung. Das  
ntischen Hopfenangebieten  
schränkung  
eurtige Ernte empfiehlt das  
Nachdruck, in der Qualität  
ständen ungepflückt zu  
warten, daß diese Hopfen,  
wiederum nicht einmal die  
Preis der guten Hopfen  
geföhrt ergibt sich der  
Förderung der Hopfen-  
Erzeugungskosten decken  
das M.H.B. empfiehlt allen  
aller Entschiedenheit anzu-  
wenden um einen nicht ein-  
eins abzugeben.

60-85, Milchschweine 30  
-35. — Giengen a. Br.:  
-Isföfen: Milchschweine  
-36. — Trofingen: Milch-  
Milchschweine 32-45,  
28-40. — Heilbronn:  
-Herrenberg: Milch-  
Künzelsau: Milchschweine  
ne 31-39. — Dehringen:  
Milchschweine 22-32 M.

fter Haber 9.50, Weizen  
igen 13.50. — Tübingen:  
Kroggen neu 10, Weizen  
-11 M.

hat Erweiterung ge-  
st zwar noch mehrfach  
ter zu erwarten.

— Sophie Schud,  
Freundenladar —  
obuttenhändler, 55 J.,  
rie Hämmerle, geb.  
s la ch — Maria Kus-  
— Regina Hayer,  
l.

Nagold.  
Der Beitritt der Ge-  
einden Erffingen und  
berfchwandorf zum  
Gewerbeſchul-  
Verband

Nagold ist durch Erlaß  
r Min. Abteilung für  
r Fachschulen vom 16.  
uli 1930 Nr. 5034 zu-  
eich namens der Min.  
bt. für Bezirks- und Kör-  
rſchaftsverwaltung ge-  
mündigt worden.

Den 18. August 1930.  
Stadtsch. Amt:  
Maier.

Nagold.  
Zentralheizung-  
Roks

mpfiehlt aus dieser Tage  
eingetroffenen Ladung  
billigt

Fr. Schittenhelm  
Suche  
4 Zimmer-  
Bohnung

ür sofort oder auf  
1. Oktober.  
Schriftl. Angebote unter  
4.460 an die Gesch.-St.

Spanier  
Mostbereitung  
empfiehlt  
hs. Henne  
erei und Weinhandlung.

Waben  
Wochenaus-  
erker für das  
en Ihnen ver-  
der bekannten  
haben, dann  
Adresse dem  
itigart, König-  
ch an ihn der

leimat!

Biersteuererhöhung. Mit überwiegender Mehrheit hat der Gemeinderat Ulm beschlossen, die Biersteuer einzuführen. — Oberbürgermeister Dr. Schwammberger machte Mitteilung von dem Abschluß des Vertrags betr. Erstellung eines Arbeitsamtsgebäudes. Die Kosten betragen 340 000 Mark.

Leitfang, 19. August. Ein Kalb ohne Schwanz. Im Stall des Straßenwirts Dörflinger in Moos wurde ein Kalb geworfen, das keinen Schwanz hat.

Vaihingen a. F., 19. August. Hühnerjagd auf dem Bahnhofs. Eine interessante Hühnerjagd fand am Dienstag morgen auf dem Bahnhofsgebäude statt. Ein großes Hühnergatter war beim Bahntransport zerbrochen und die Hühner flüchteten nach allen Gegenden. Die Eisenbahn- und Straßenbahnbeamten machten sich alsbald bewaffnet mit Besen und Stöcken auf die Jagd, um die Ausreißer wieder einzufangen, was nach etwa halbstündigem Bemühen gelang.

Erdmannshausen M. Marbach, 19. August. Tot aufgefunden. Gestern vormittag entdeckte Gemeindepfleger Dürner beim Grasmähen auf seiner Wiese an der Murr zwischen Bugmühle und Schweißbrücke einen toten Mann. Anhaltspunkte für ein Verbrechen lagen nicht vor. Nach Freigabe des Leichnams wurde er auf den Friedhof nach Erdmannshausen verbracht. Es handelt sich um einen Handwerksburschen namens Ludwig Haag von Hohlheim, Kreisamt Straßburg, geboren am 24. Juli 1871. Da der Leichnam nach Tübingen zu alt ist, wird er auf Gemeindefkosten in Erdmannshausen beigesetzt.

Brackenheim, 19. August. Hagelraketen. Vor kurzem wurde gemeldet, daß bei einem schweren Hagelschlag über Isfeld in der ganzen Umgebung die neuen, kürzlich zu Versuchszwecken angeschafften Hagelraketen nicht ganz den

gewünschten Erfolg gehabt hätten. Die Deutsche Pyrotechnische Fabrik Cleeborn hat sich mit dem Schultheißenamt Isfeld in Verbindung gesetzt und erfahren, daß diese Meldung nicht richtig ist. Im Gegenteil ist schon nach der zweiten Rakete der Hagel sofort in Regen übergegangen und hat die Gemarkung dadurch vor weiterem, noch größerem Schaden bewahrt. Tatsache ist, daß eine Rakete durch irgend einen Umstand, wahrscheinlich falsche Handhabung nicht zündete. Von der Pyrotechnischen Fabrik wird dem „Zauberboten“ geschrieben: Auch in Cleeborn sind in letzter Zeit wiederholt schwere Hagelwetter aufgetreten, die aber jedesmal durch drei kurz hintereinander abgeschossene Raketen mit volstem Erfolg bekämpft worden sind. Besonders wichtig ist die Feststellung, daß in diesem Wolkenstrich überall in den Nachbargemeinden Hagel niederging und den üblichen Schaden anrichtete. Auch aus anderen Gegenden Süddeutschlands wird gemeldet, daß dort, wo die Hagelraketen vorchriftsmäßig angewandt wurden, diese vollen Erfolg hatten.

Laufen a. S., M. Gaildorf, 19. August. Der Reichspräsident als Ehrenpate. Anlässlich der 7. Geburt eines Sohnes hat der Reichspräsident bei den Rechenmacherscheuten David Brehm und Frau, Hägelesburg, die Ehrenpatenschaft übernommen. Für den Täufling wurde eine Ehrengabe an die Eltern überwiesen. Ebenso hat der Staatspräsident unter Beifügung einer Ehrengabe Glückwünsche übermittelt.

Reichenhofen M. Leutkirch, 19. August. 98 Jahre. Im Alter von 98 Jahren und 9 Monaten starb Vinzenz Dölp hier. Vor vier Jahren konnte er die diamantene Hochzeit feiern. Bis auf die beiden letzten Jahre erfreute er sich seltener Rüstigkeit und Lebensfrische. Seine noch lebende Gattin zählt ein Duzend Jahre weniger.

### Das Wetterrätsel

#### Neue Eiszeit?

Gar mancher ist an dem heurigen Sommer seit Anfang Juli irre geworden. Und in der Tat, Mitteleuropa ist in letzter Zeit wirklich etwas reichlich mit außergewöhnlichen Wetterlagen und Witterungsabläufen beglückt worden. Da war zuerst der fürchterliche Winter 1928/29, dann der außerordentlich milde Winter 1929/30, dann hatten wir einen schönen, warmen, zu warmen Frühsummer und nun einen Sommer mit Niederschlägen von einem Ausmaß und Temperaturregungen von einer Niedrigkeit, wie sie um diese Jahreszeit wirklich selten sind.

Wie erklärt nun die Wetterkunde diese merkwürdigen Tatsachen? Es ist bekannt, schreibt Dr. K. H. Pollog in der „Köln. Ztg.“, daß die allmähliche Erwärmung vom winterlichen Temperaturminimum zum sommerlichen Maximum nicht störungsfrei vor sich geht, daß vielmehr Rückschläge, die jedes Jahr mehr oder minder regelmäßig als Kältefälle auftreten, eingeschaltet sind. Die bekanntesten solcher Kältefälle sind die im Mai, die der Volksmund mit den „Eisheiligen“ in Verbindung bringt. Viel weniger in das Bewußtsein des Publikums eingedrungen — weil sie keine Schädigungen der Pflanzenwelt mehr verursachen — sind die an und für sich weit bedeutenderen Kältefälle in der ersten Hälfte des Juni und um die Sommerjohanniszeit, die man neuerdings treffend als „europäischen Sommermonium“ bezeichnet. Denn wie in Asien, dem eigentlichen Monsumerdeil, eröffnet auch in Europa, wenn auch in abgeschwächter Form, die rasche Erhöhung der Festlandmassen durch die im Frühsummer besonders intensive Einstrahlung den vom Meer herkommenden Depressionen den Weg ins Land. Die erhitze Luft wird durch schwerere, kältere Luft unterdrückt und zum heftigen Aufsteigen gezwungen, wodurch sich die Begleiterscheinungen des Kälteeindrucks, wie heftige Regenfälle, Gewitter und Hagelschläge, erklären. Es wird also ein kontinentaler Witterungstyp von einem ozeanischen abgelöst.

Diese Ablösung, also der Eintritt des europäischen Sommermoniums, war dieses Jahr zur gewöhnlichen Zeit ausgeblieben. Dadurch konnte die Erhöhung des Festlands ungehemmt fortgeschritten, bis für die Jahreszeit gänzlich unnormale Wärme erreicht wurde. Um so stärker war der Umschwung, als nun vor einigen Wochen schließlich doch noch der europäische Monium einsetzte. Wir hatten eine Zeitlang einen tagelangen Witterungsverlauf, der ganz demjenigen in den Tropen entsprach zu der Zeit, wenn sich der Regenmonium durchkämpft.

Jetzt zieht also eine atlantische Depression nach der anderen über unsern Erdteil dahin, da kein kontinentales Hochdruckgebiet sie zur Umänderung entlang der norwegischen Küste ins europäische Nordmeer zwingt. Wir haben gegenwärtig ganz genau die Großwetterlage, die uns den meisten Winter brachte. Und auch die absoluten Temperaturwerte, die wir jetzt beobachten, sind ja nicht allzusehr verschieden von den im vergangenen Winter herrschenden. Wir haben gegenwärtig eben rein ozeanischen Witterungsverlauf, so etwa wie er auf Island, den Färöer oder am Westausgang der Magellan-Straße normal ist. Unter den obwaltenden Umständen ist es natürlich schwierig — wenn auch nicht unmöglich —, daß sich, etwa durch einen Vorstoß des ständig bei den Äquoren liegenden Hochs, noch vor Einsetzen der ausgeglichenen Herbstverhältnisse, ein kontinentales Hochdruckgebiet herausbilde und uns besseres Wetter beschere, wofür jetzt Anzeichen vorhanden sind.

Während so die Erklärung der Erscheinungen an und für sich gegeben werden kann, verlagert leider unsere wissenschaftliche Erkenntnis noch, wenn man nach den Gründen der außerordentlich großen Niederschlagsmengen fragt. Es gibt eben gewisse auslösende Kräfte in der Atmosphäre, über die wir noch im unklaren sind. Entgegen einer weitverbreiteten Ansicht sind nicht strenge Winter, sondern im Gegenteil milde Winter und verregnete

Sommer der Ausbildung einer neuen Eiszeit günstig. Wir haben nun tatsächlich seit etwa dreiviertel Jahr im großen und ganzen einen Witterungsverlauf, wie er wahrscheinlich den letzten Eiszeiten vorangegangen ist. Aber zu irgendwelchen Besorgnissen ist natürlich kein Grund vorhanden, denn eine Eiszeit könnte nur entstehen, wenn dieser Witterungsverlauf sich für die nächsten Jahrhunderte dauernd einstellen sollte. Das aber kann kein Mensch voraussetzen — genau so wenig wie das Gegenteil.

## Aus Stadt und Land

Tagold, den 20. August 1930.

Das ist mir heiliges Symbol, wenn Menschen auch von hinnen gehn daß über Tod und Leben bleibt die geistgegebene Liebe hehn.

### Der Heimat gilt's!

Von Robert vom Schutterheim

Die Heimatzeitung sollst du lesen Und wer sie heute überfreit, Der ist noch nie ihr Freund gewesen, Verkennt auch ihre Wichtigkeit. Ganz richtig sagte einmal einer — Und dieses Wort noch heute gilt: — Der macht sich ja nur selber kleiner, Der über seine Heimat schilt! Soll auch mit proziger Kellame Das Heimatblatt zu Leibe gehn? „Gesellschafter“ — dir sagt sein Name: Du sollst einen solchen in ihm sehn! Ich bin kein Abonnementjäger, Doch sage ich ganz frei heraus: Du dienst dir selbst, nicht dem Verleger, Wenn er ein fester Gast im Haus!

Die Heimatzeitung sollst du lesen, Warum? Es ist ganz kurz gesagt: Sie kennt der Heimat Art und Wesen, Weiß, was dich auf der Scholle plagt. Sie ist mit dir hier bodenständig, Hält als ein Heimatpionier Den alten guten Geist lebendig, Der manchmal tot tut, glaube mir!

### Von den landwirtschaftlichen Winterschulen

Sämtliche Landwirtschaftsschulen des Landes werden in diesem Jahr am 3. November eröffnet. Die Tagesstunde für die Schuleröffnung wird vom Schulvorstand bestimmt und von diesem rechtzeitig den aufzunehmenden Schülern und Schülerinnen bekanntgegeben.

Die Anmeldung zur Aufnahme hat bis spätestens 15. Oktober zu geschehen u. zwar für den Bezirk der Schule in Calw, umfassend die Oberamtsbezirke Calw und Neuenbürg, bei Landwirtschaftslehrer Pfeiff in Calw; Herrenberg für den Oberamtsbezirk Herrenberg bei Landesökonomierat Fock in Herrenberg; Horb, umfassend die Oberamtsbezirke Freudenstadt ohne den nördlichen Teil, Horb und Sulz, bei Landesökonomierat Wolf in Horb; Tagold umfassend den Oberamtsbezirk Tagold und den nördl. Teil des Oberamtsbezirks Freudenstadt, bei Ökononierat Häder in Tagold. Das Schulgeld beträgt für den oberen Kurs 30 M., für den unteren 35 M. Neu eintretende Schüler und Schülerinnen müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben.

**Hypotheken-Gelder - Baukredite**  
nach und billig durch  
**ELLWANGER & GEIGER, BANKGESCHAFT**  
Stuttgart, Calwerstraße 10, Ecke Lindenstr. Telefon 25461/88

## Der Schuß in der Nacht

JAGDLICHER KRIMINALROMAN von H. A. von BYERN  
URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAM  
(Nachdruck verboten)

(Fortsetzung 22)

Der Wind war nach Süden umgeschlagen. Von allen Zweigen rann und tropfte es und am Firmament jagte zerrissenes, bleigraues Gewölke. Kreuzschnäbel und Zeisige, Meisen und Kleiber turnten in den Zweigen herum, und trotz der rasen Witterung war das Bild merkwürdig rege. — Ein Sprung Rehe zog unruhig im Stangenholz hin und her, stützte, äugte und flüchtete dann tiefer in den Bestand hinein, daß die weißen Spiegel wippen. —

Der Affessor trat mit hochgeschlagenem Kragen den schmalen, quer durch die Dichtung führenden Weges entlang, immer sorgsam darauf bedacht, hinter sich die Spur mit einem besenartigen Bacholderzweig zu verwischen. — Und dann stand er neben dem alten Stubben — nein, es war alles noch unberührt! Behutsam kletterte Gontard auf seinen improvisierten Hochsitz und schnitt mit dem Hirschfänger ein paar Äste ab, die er schirmartig um den rüchigen Stamm herumstekte. — So, nun mochte der Kerl nur kommen, hier oben sah es sich ganz gemütlich in der starken Ästgabel, und vier bis fünf Stunden lang konnte man es schon aushalten.

Walter brannte sich mit dem Lundenfeuerzeug eine Zigarette an. Unendlich weit schweifte der Blick über das grüne Bippelmeer, das wie ein dunkelmaragdinerner Teppich die Ebene bedeckte, bis dorthin, wo in dümmender Ferne ein paar qualmende Fabrikschneen auftraten. — Aber auch sonst gab es allerhand zu sehen. Mit schrillen, durchdringendem Schrei schraubte sich ein auffallend hell gefärbter Mäusebussard empor, kreiste in weit ausholenden Spiralen höher und immer höher, und verschwand dann als winziges, dunkles Pünktchen in den ziehenden Wolken. — Ein alter Kammler mit eisgrauem Grund äste die vertrockneten Schmielen des spärlichen Niedrigrases, Karnickel flüchteten hin und her, und von der Feldblanke herüber klang das lockende „Girrr-itt!“ eines Rebhahns. —

Bis dann leise, leise die beginnende Dämmerung des frühen Winterabends ihre traumesschweren Schwingen über das ruhende Land breitete. — Kein Laut, ringsum, nur das einformige Fallen der Tropfen, das leise Flüstern des Südwestwindes in den Zweigen, die sich zueinander

neigten, als wollten sie sich geheimnisvolle Geschichten erzählen. Breit hingelagerte Streifen von purpurroter, violetter, orangefarbener, lichtgrüner und schwefelgelber Tönung säumten den westlichen Horizont, langsam, mit tragem, schwerem Flügelschlag, strichen Hunderte von Saat- und Grauträgen ihren Schlafbäumen zu. —

Und der Affessor träumte — träumte einen Traum von Glück und Liebe. Noch konnte er selbst es ja kaum fassen, was ihm die letzten Tage alles gebracht hatten, wie ein Märchen war es, aber ein Märchen, das zur Wirklichkeit werden sollte! — Ein Grünspredigt schwang sich in den gebrochenen Rippen der Beymuskelfeier ein und hämmerte, daß die Späne flogen. Lächelnd sah Walter dem emsigen Waldjägermann zu, dessen rote Kappe durch das tiefe, satte Grün leuchtete, während der spitze, kräftige Schnabel blitzschnell in die Rinde fuhr, daß die graue, flechtenbehangene Borke ächzend inarrte. —

Gontard fuhr zusammen. — Von der Landstraße herüber klang gedämpfter Hufschlag, kam näher und hörte plötzlich auf, so, wie wenn der Reiter sein Pferd verhielt. Denn ein Wagen konnte es nicht sein, man hätte sonst das Rollen der Räder hören müssen. — Sollte das — — — ?

Und nun irgendwo in der Dichtung ein leises, ganz leises Knacken, das Anstreicheln an schnellenden Zweigen, vorvorsichtig prüfende Tritte, die sorgsam jedes Ästchen vermieden, aber doch in der Stille ringsum deutlich vernehmbar waren! — Der Affessor schloß, wie ihm das Herz bis zum Hals hinauf schlug — endlich!

Mit aller Willenskraft zwang sich Walter zur Ruhe, die nächsten Minuten mühten die Entscheidung bringen! Ein kurzes, metallisches Schnappen der Sicherung — dann trat ein schlanker, hochgewachsener Mann auf die kleine Wölke heraus. — Aber — war das wirklich Delschlager? Eine Waffe hatte er nicht, und den oberen Teil des Gesichtes bedeckte eine dünne, schwarze Seidenmaske. — Nun sah er sich schneidend um, äugte wie ein sicheres Raubtier nach allen Seiten und ging rasch auf den Wurzelstock zu. Gontard konnte jede kleinste Einzelheit genau beobachten. Der Unbekannte zog die Röhre aus dem Stamm, verstopfte sie auf der einen Seite mit einer gelben, zusammengegerollten Lunte, wie sie noch hin und wieder bei altmodischen Feuerzeugen Verwendung findet, und füllte aus einem kleinen Kästchen mittels eines Messingmaßes körniges Pulver in den Lauf, ehe er den gefesteten Flützpfropfen darauf setzte.

Jetzt brachte der Wilderer das Rohr wieder in seine alte Lage, kniete nieder und holte ein dickes, weißes Stearinlicht aus der Tasche — — —

„Halt! — Hände hoch!“  
Mit einem Auffschellen des Körpers, wie ein Panther, warf sich der Mann drunten herum, lag platt hinter dem Stamm und — — —

„Weg — Siiii — — — Weg! — Siiii —“ piff es durch das Gewebe. — — — „Weg! —“ Der Affessor fühlte einen dumpfen Schlag an der linken Brustseite, so, wie wenn ihm ein Tennisball mit voller Wucht gegen die Rippen prallte, im nächsten Augenblick riß Walter die Büchse fluchtlos hoch, und während eine vierte Kugel hart an seinem Kopfe vorüberzischte, berührte er mit dem Zeigefinger den Abzug — „Weg! — Klatsch!“ —

Ein jähes Aufbäumen, ein halb erstickter, gurgelnder Schrei — die Gestalt hinter dem Stubben streckte sich, mit krallenden Fingern griff eine Hand ins Leere, schwer rollte der zuckende Körper zur Seite und blieb regungslos liegen.

Gontard mußte alle Gesichtlichkeit aufbieten, um nicht von dem Rückstoß der Waffe herabgeschleudert zu werden, mit zitternden Händen schob er die Sicherung vor und stieg von Ast zu Ast, bis er festen Boden unter den Füßen hatte.

Nein, hier war jede Hilfe umsonst, mitten zwischen den Schulterblättern lag der Einschuß, aus dem zäh und fleberig ein paar Blutstropfen rannen; der Affessor drehte den Toten, der auf dem Gesicht lag, herum, hob ein wenig die Seidenmaske — — Delschlager! — also doch — — Delschlager!

Und nun, wo alles vorüber war, fand Walter seine Ruhe und Entschlossenheit wieder; hier mußte alles so bleiben, wie es lag, und er hatte die Pflicht, dafür zu sorgen. — Da war es wohl am besten, wenn er gleich nach der Försterei Heidebruch ging, um Thiemie zu verständigen, damit das Pferd geholt würde, er selbst aber mußte dann so rasch wie möglich dem Forstmeister Meldung erstatten, nach Königswalde, am Wachmeister Anort, und an die Staatsanwaltschaft telefonieren.

Gontard wandte sich ab — feldsam, wie ihn der Anblick dieses Toten erschütterte! Im Kriege hatte er ja fast täglich Aehnliches gesehen, Graufigeres, aber hier — es blieb ein eigenes Gefühl, einen Menschen mit vollem Bewußtsein zu töten, auch wenn es in der Notwehr geschah. —

Mühsam arbeitete sich der Affessor durch das Dickicht — sonderbar, so taumelig war ihm, als hätte er Blei in den Gliedern, und vor den Augen flimmerten ihm wirbelnde, tanzende Feuersterndchen — — das mochte wohl der natürliche Rückschlag der vorausgegangen Erregung, ein plötzliches Nachlassen der Nerven sein. (Fortsetzung folgt)

Herrenberg, 19. August. Sonntag auf Montag ein Motorradfahrer mit blenden und ganz l... und zu Boden geworfen. J... in k... h... n... stadt, erlitt starke Unt... ins Bezirkskrankenhaus kam mit dem Schrecken... sich um die Verunglück... ten.

Alfingen, M. Herr... alter Wandmale... alfen, aus dem 15. Jahr... gen fanden sich unter... malereien. Kompositi... Mitte des 15. Jahrh... haltung der Wandbild... artig war, wurden sie...

Freudenstadt, 19... Ein großer Flug St... nach dem Süden begi... Stadt beobachtet. Es... Mitte befand sich, wie... habicht, ein zweiter, ... Zug.

Freudenstadt, 19... Ich die Aufnahme... ab. In Reinerza... Vergrößerung seines... Tuberkulose aufnehme... der Gemeinde- und... gesundheitlichen und... Einspruch erhoben. D... ben sich zur Einsicht... dem Augenschein wur... über das Konzessions... der Gemeinde wurde... gelehnt.

Freudenstadt, 19... Ichten Zeit ist von d... bergischen Schwarzwa... kräftiger... Aterhöhung... ger ein neuer Weg... zu einer prächtigen... Vohburg-Rodt nach... hochherzigen Stifters... Mittel bereitstellte, d... ten hat.

Mühlringen, M... Ich äßen im Ho... letzten Nächte ging e... gend, das mit Wolken... in den Spaltenlagen... Randbölzer und Vera... unter unten und ober... manche der Stangen...

Söfen a. E., 19... Ich eines Kleinlaster... her befördert hatte... Galtstoffs zum „D... Steuerung und fuhr... rten Ufermauer der... ritten wurde. Schon... dem 2 Meter tiefen... genblick gelang, den... Anfassern vor einem...

**Aus**  
Das Haus Stolb...  
Ansprüche auf da...  
Aus Wernigerode...  
beiden Fürstentümer...  
eignete bekanntlich...  
Schwarzburger...  
Die Lebereignung...  
Schwarzburger Erbe...  
geltend machten, daß...  
Agnaten Zustimmung...  
verfügen dürfen. Es...  
schließlich mit einem...  
in Berlin endeten. D...  
sehr schlecht ab, da...  
punkt stellte, daß der...  
der ebenfalls verstor...  
ursprünglich unebel...  
Verfassungsgelehrer...  
kannt war, erst nach...  
habe Agnat werden...  
auch besetzt gemese...  
Hausfideikommiß zu...  
digungen an die E...  
witwe Anna, erlan...  
Friedrich Günther...  
verhältnismäßig geri...  
Thüringen erbi...  
Hausfideikommiß in...  
nun schlein aber in...  
dung eintreten aus...  
kräftig gewordenen...  
rich Günther die...  
dem Haus Stolb...  
den Häusern Schwab...  
seit Jahrhunderten...  
jedes der drei erboe...  
das Vermögen der...  
Die ausgestorbene...  
vor langen Zeiten...  
Indem er die Agnat...  
verneint, stellt jetzt...  
ben des Hauses S...  
Familienvermögen...  
berg zu. Der Für...  
müßig zwar ohne Zu...  
wandten, aber nicht...  
Hauses verfügen. D...  
ohnehin mit finanzi...  
dürfte nicht darauf...  
zu nehmen. Für Th...  
rigkeiten ergeben.

iner neuen Eiszeit seit etwa dreiviertel Jahr... rangegangenen ist. Aber zu... rüchlich kein Grund vorhan... nstehen, wenn dieser Wit... Fahrhunderte dauern d... in Mensch vorauslagen —

# Land

den 20. August 1930.

nen gehn... feibt

## gift's!

chutterheim... t du lesen... chreit... und gewesen... chtigkeit... al einer... heute gilt: —... elber kleiner... schilt!... Reflame... eibe gehn?... sagt sein Name:... in ihm lehn!... tenjäger... heraus:... cht dem Voleger... ist im Haus!... st du lesen... urz gelagt:... Art und Wesen... r Scholle plagt... denständig... onier... lebendig... glaube mit!

## Winterschulen

en des Landes werden eröffnet. Die Tagesstunde... Schulvorstand bestimmt... aufzunehmenden Schülern... hat bis spätestens 15... den Bezirk der Schule in... bezirke Calw und Neuen... fetsch in Calw; Her... Herrenberg bei Landes... g; Horb, umfassend die... hne den nördlichen Teil... omierat Wolf in Horb;... tsbezirk Nagold und den... Freudenstadt, bei Dekono... Schulgeld beträgt für den... teren 35 M. Neu eintre... müssen das 17. Lebens...

## Baukredite

R, BANKGESCHÄFT  
ke Lindenstr. Telefon 25481/88

Körpers, wie ein Panther, rum, lag platt hinter dem... „Beng! — Siff! —“ pffiff... „Der Assessor... der linken Brustseite, so... mit voller Wucht gegen die... augenblicklich riß Walter die... eine vierte Kugel hart an... rührte er mit dem Zeige... ratisch!“... halb erstarrter, gurgelnder... dem Stubben streckte sich... ne Hand ins Leere, schwer... Seite und blieb regungs... schidlichkeit aufbieten, um... affe herabgeschleubert zu... schob er die Sicherung... bis er festen Boden unter... e umsonst, mitten zwischen... inschub, aus dem sah und... rannen; der Assessor... n Gesicht lag, herum, hob... — Delschläger — — also

war, fand Walter seine... ber; hier mußte alles so... hatte die Pflicht, dafür zu... m besten, wenn er gleich... ging, um Thiere zu ver... holt würde, er selbst aber... ich dem Fortmeister Mel... walde, an Wachtmeister... altschaft telefonieren... selbstam, wie ihn der An... M Kriege hatte er ja fast... ussigeres, aber hier — es... en Menschen mit vollem... in es in der Notwehr ge... ssor durch das Didicht —... als hätte er Blei in den... stimmerten ihm wirbelnde... das mochte wohl der na... egangenen Erregung, ein... en sein. (Fortsetzung folgt)

**Herrenberg, 19. Aug. Verkehrsunfall.** In der Nacht von Sonntag auf Montag wurde Ede Calwer- und Seefraße ein Motorradfahrer mit Beifahrer von einem nicht abgeblendeten und ganz links fahrenden Auto angefahren und zu Boden geworfen. Der Motorradfahrer, Landwirt Johs. Finteböhner von Schopfloch M. Freudenstadt, erlitt starke Unterhosenverletzungen und mußte ins Bezirkskrankenhaus verbracht werden. Der Beifahrer kam mit dem Schrecken davon. Der Autofahrer ist, ohne sich um die Verunglückten zu kümmern, rasch weitergefahren.

**Altingen, M. Herrenberg, 19. August.** Entdeckung alter Wandmalereien. Bei der Restaurierung der alten, aus dem 15. Jahrhundert stammenden Kirche in Altingen fanden sich unter der Lünche Reste von gotischen Wandmalereien. Kompositionsform und Zeitschicht deuten auf die Mitte des 15. Jahrhunderts als Entstehungszeit. Da die Erhaltung der Wandbilder sehr mangelhaft und nur bruchstückartig war, wurden sie wieder zugemauert.

**Freudenstadt, 19. August.** Störche und Habicht. Ein großer Flug Störche wurde, offenbar auf ihrem Zug nach dem Süden begriffen, in bedeutender Höhe über der Stadt beobachtet. Es wurden 16 Stück gezählt; in ihrer Mitte befand sich, wie der „Grenzler“ berichtet, ein großer Habicht, ein zweiter, auf- und niederstoßend, begleitete den Zug.

**Freudenstadt, 19. Aug.** Der Bezirksrat Freudenstadt lehnt die Aufnahme von Tuberkulosen in einem Kurort ab. In Reinerzau wollte Kurhausbesitzer Rau bei Vergrößerung seines Betriebs auch Kranke mit offener Tuberkulose aufnehmen. Dagegen haben die Ortsvorsteher, der Gemeinde- und Ortschulrat und die Anwohner aus gesundheitlichen und wirtschaftlichen Gründen energischen Einspruch erhoben. Das Oberamt und der Bezirksrat haben sich zur Einsichtnahme nach Reinerzau begeben. Nach dem Augenschein wurde in einer Sitzung zur Abstimmung über das Konzessionsgesuch geschritten. Zur Beruhigung der Gemeinde wurde das Konzessionsgesuch einstimmig abgelehnt.

**Freudenstadt, 19. Aug.** Ein neuer Wanderweg. In der letzten Zeit ist von der Heinen Ortsgruppe des Württembergischen Schwarzwaldbvereins in Lohburg-Rodt mit tatkräftiger Unterstützung von Kommerzienrat Breuninger ein neuer Weg gebaut worden, der die Gelegenheit zu einer prächtigen Wanderung von Freudenstadt über Lohburg-Rodt nach Alpirsbach schafft und zu Ehren des hochherzigen Stifters, der die zu den Arbeiten nötigen Mittel bereitstellte, den Namen „Breuninger-Weg“ erhalten hat.

**Mähringen, M. Horb, 19. August.** Große Sturmanschäden im Hopfengartengebiet. In einer der letzten Nächte ging ein fürchterliches Unwetter über die Gegend, das mit Wolkenbrüchen begleitet war. Der Orkan hat in den Hopfenanlagen teilweise großen Schaden angerichtet. Randhöcker und Verankerungspfeiler sind in der Mitte, mitunter unten und oben, wie Erreichhölzer abgeknickt worden, manche der Stangen hat der Wirbelsturm fortgetragen.

**Höfen a. E., 19. Aug.** Glück im Unglück hatte der Führer eines Kleinlastautos aus Aigenbach, der Personen hieher befördert hatte. Bei der Ausfahrt aus dem Hof des Gasthofs zum „Ochsen“ um 10 Uhr abends verlor er die Steuerung und fuhr auf das eiserne Geländer an der linken Ufermauer der Eng, so daß dieses vollständig abgerissen wurde. Schon hing ein Vorderrad des Wagens über dem 2 Meter tiefen Abgrund, als es noch im letzten Augenblick gelang, den Wagen zu bremsen und somit die fünf Insassen vor einem furchtbaren Schicksal zu bewahren.

## Aus aller Welt

**Das Haus Stolberg als Erbe von 70 Millionen**  
Ansprüche auf das Schwarzburger Hausfideikommiß

Aus Bernigerode wird berichtet: Der letzte Fürst der beiden Fürstentümer Rudolstadt und Sondershausen überreichte bekanntlich kurz vor seiner Abdankung das Schwarzburger Hausfideikommiß dem Staat. Diese Liebererbnahme wurde später angefochten, da die Schwarzburger Erben des inzwischen verstorbenen Fürsten geltend machten, daß der Fürst ohne ihre als der nächsten Agnaten Zustimmung über das Fideikommiß gar nicht habe verfügen dürfen. Es kam zu langwierigen Prozessen, die schließlich mit einem Schiedsvertrag eines Schiedsgerichts in Berlin endeten. Dabei schnitt der Fürst Friedrich Günther sehr schlecht ab, da sich das Schiedsgericht auf den Standpunkt stellte, daß der Fürst Friedrich Günther, dessen Vater, der ebenfalls verstorbene Thronerbe Prinz Sizzo, aus einer ursprünglich unebenbürtigen Ehe, erst durch Hausgesetz und Verfassungsgesetz von 1896, als thronfolgeberechtigter anerkannt war, erst nach vollständigem Aussterben des Hauses habe Agnat werden sollen. Demnach sei der letzte Fürst auch befugt gewesen, ohne seine Zustimmung über das Hausfideikommiß zu verfügen. Abgesehen von den Entschädigungen an die Erbin des letzten Fürsten, der Fürstin-Witwe Anna, erkannte der Schiedspruch dem Fürsten Friedrich Günther nur das Schloß Schwarzburg und eine verhältnismäßig geringe Geldentschädigung zu. Das Land Thüringen erhielt damit das reiche Schwarzburger Hausfideikommiß im Wert von 70—100 Millionen Mark. Nun scheint aber in dieser Angelegenheit eine neue Wendung eintreten zu wollen. Die Begründung des rechtskräftig gewordenen Schiedspruchs, der dem Fürsten Friedrich Günther die Agnatenchaft abspricht, eröffnet nämlich dem Haus Stolberg ungeahnte Ausichten. Zwischen dem Häusern Schwarzburg, Hohnstein und Stolberg existiert seit Jahrhunderten ein Erbvertrag, auf Grund dessen jedes der drei erbverbrüdereten Häuser einen Anspruch auf das Vermögen der anderen im Fall des Aussterbens hat. Die ausgestorbenen Grafen von Hohnstein wurden schon vor langen Zeiten durch Schwarzburg und Stolberg beerbt. Indem er die Agnatenchaft des Fürsten Friedrich Günther verneint, stellt jetzt der Schiedspruch auch das Aussterben des Hauses Schwarzburg fest. Damit fällt sein Familienvermögen von Rechts wegen dem Haus Stolberg zu. Der Fürst Günther durfte über das Fideikommiß zwar ohne Zustimmung seiner Schwarzburger Verwandten, aber nicht ohne Zustimmung des verbrüdereten Hauses verfügen. Der Fürst von Stolberg-Bernigerode, der ohnehin mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, dürfte nicht darauf verzichten, das reiche Erbe in Anspruch zu nehmen. Für Thüringen würden sich damit neue Schwierigkeiten ergeben.

**Zu viel Zahnärzte.** Wegen des großen Andrangs zum zahnärztlichen Studium ist den zahnärztlichen Instituten an den preussischen Universitäten auf ihr Ansuchen genehmigt worden, versuchsweise die Höchstzahl der Studenten, die bei ihnen eine geordnete Ausbildung finden können, festzusetzen und die darüber hinaus sich meldenden Studenten abzuweisen.

**Gladbacher Heiligumsfahrt.** Im Münster in Gladbach-Abendt (Rheinpr.) waren in der ganzen vorigen Woche die Reliquien ausgestellt. Viele tausend Besucher bezeugten den Heiligumern in Prozessionen ihre Verehrung und bewunderten die reichen Kunstschätze. Die Reliquien wurden am Sonntag verschlossen und werden erst in sieben Jahren wieder öffentlich ausgestellt.

**Die Koblenzer Jugendherberge,** eine der größten Deutschlands, nahm im Juli 11 502 Gäste auf. Davon waren 10 398 deutsche Schüler und sonstige Jugendliche, 477 Holländer, 420 Engländer, 64 Dänen, 16 Schweden, 5 Norweger, 68 Oesterreicher, 10 Ungarn, 537 Tschechen, 6 Amerikaner, 1 Ainder, 126 Polen. Die Herberge verfügt über 800 Betten.

**Kaiserfeiern in Oesterreich.** In der Wiener Kapuzinerkirche, wo Kaiser Franz Joseph begraben liegt, und im Schwarzenberggarten in Wien fanden am 18. August, dem 100. Geburtstag des verstorbenen Kaisers, Gedächtnisfeiern statt, an denen die Frontkämpfer, der Heimatschutz, die Studentenenschaft, Pfadfinder und Offiziere und Unteroffiziere in alter Uniform teilnahmen. Eine große Kette fand auch in Sischl statt.

Das Lübecker Gesundheitsamt teilt mit, daß sich die Zahl

der vergifteten Säuglinge um zwei Todesopfer auf 67 erhöht hat. Zurzeit sind noch 53 Säuglinge krank.

**Langanke Leiche gefunden.** Bei Westermif an der schwedischen Küste ist eine Leiche in Fliegerkleidung gefunden worden. Es war der Führer des verunglückten Luftschiffes Flugzeugs D 1826, Langanke.

**Wieder ein schweres Autobusunglück.** Im Tal des Oberrheinflusses Jere stürzte am Montag abend ein von Albertville kommender, mit 62 Personen besetzter Autobus in der Nähe von Grenoble (Südfrankreich) in den Fluß ab, als er einen andern Autobus überholen wollte. Bis jetzt wurden 7 Tote und 10 Schwerverletzte festgestellt.

Am letzten Sonntag wurden laut „Journal“ in ganz Frankreich durch Unfälle von Kraftwagen, Motorrädern usw. 19 Menschen getötet und 74 verletzt.

## Handel und Verkehr

**Ermäßigung der Zinsätze.** Der Spartassenerband und eine Reihe von Genossenschaftsverbänden in der Rheinprovinz und Westfalen haben sich geeinigt, eine möglichst flexible Regelung der Zinsätze für die Einlagen durchzuführen, um die durch den stetigen Wettbewerb bereits wieder einkehrende Zinsbreiterei zu bekämpfen und eine allgemeine Senkung der hohen und hohen Zinsen herbeizuführen. Die Kreditinstitute werden sich bezirksweise auf bestimmte Zinsätze einigen.

**Verhandlungen mit Dänemark wegen der Grenzsperrte.** Die deutsch-dänischen Verhandlungen über die Sperrmaßnahmen an den

ganorungen tam aber keine Einigung zustande. Besonders umstritten war der erste Spitzenkandidat. Die Demokraten haben den früheren Reichsminister Kütz genannt, die Volkspartei nationalen bestanden darauf, daß ihr Genosse Fabrikant Menzel-Großhofsdorf an die erste Stelle komme.

## Bescheiderte Einigungsverhandlungen in Schleswig-Holstein

**Kiel, 19. August.** Die hier geführten Verhandlungen zwischen der Deutschen Volkspartei und der Staatspartei über die Bildung einer gemeinsamen Front der bürgerlichen Parteien Schleswig-Holsteins sind abgebrochen worden, da die Vertreter der Staatspartei erklärten, daß eine Zusammenarbeit der Staatspartei mit den rechts von der Deutschen Volkspartei unmöglich sei.

Die Spitzenkandidatur der Staatspartei im Kreis Potsdam I wurde endgültig der Mahraun-Gruppe zugesprochen, der demokratische Bewerber Georg Bernhard bleibt also abgeseht.

Nach dem „Vorwärts“ ist der Vorsitzende der Demokratischen Partei in Königsberg (Ostpr.), Balluf, zur Sozialdemokratischen Partei übergetreten. Die Unabhängigen Demokraten (Quidde, Schönau u. a.) fordern nach dem Soz. Pressedienst ihre Anhänger auf, für die sozialdemokratischen Listen zu stimmen.

## Zur Benummerung der Reichswahlvorschläge.

**Berlin, 20. Aug.** Der Reichsminister des Innern hat nach Ausschreibung der Reichstagswahl für die Parteien, die im letzten Reichstag vertreten waren, die Nummern ihrer Reichswahlvorschläge festgesetzt. Inzwischen haben mehrere Parteien organisatorische Veränderungen erfahren oder die Bezeichnungen für ihre Reichswahlvorschläge geändert oder erweitert. Der Reichsminister des Innern hat sich damit einverstanden erklärt, daß für die Benummerung der Reichswahlvorschläge dieser Parteien, die geänderte oder erweiterte Bezeichnung als identisch mit der bisherigen Bezeichnung behandelt werde. Es wurde als identisch erklärt bei Nummer 6 die neue Bezeichnung „Deutsche Staatspartei“ (Deutsche Demokratische Partei, Volkspartei), (Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei) mit der Bezeichnung „Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei“, bei Nummer 11 die neue Bezeichnung „Volkspartei“ (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung und Christlich-Soziale Reichspartei) mit der bisherigen Bezeichnung „Volkspartei“ (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung“; bei Nummer 16 die neue Bezeichnung „Konservative Volkspartei“ mit der bisherigen Bezeichnung „Volkspartei“.

## Erfolgreiche Einigungsverhandlungen. — Konservative Deutsche Volkspartei — Wirtschaftspartei.

**Berlin, 19. Aug.** Die Besprechungen der Konservativen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei u. der Wirtschaftspartei, die den Zweck hatten, ein einheitliches Vorgehen im Wahlkampf sicher zu stellen, haben laut „Berliner Börsenzeitung“ gestern abend stattgefunden. Das Blatt berichtet, daß in der gestrigen Aussprache ein völliges Einvernehmen der Unterhändler erzielt worden sei. Man habe sich auf einen gemeinsamen Wahlauftritt, der nicht nur die Zusage des gemeinschaftlichen Vorgehens enthalte, sondern darüber hinaus auch für später ein enges Zusammenarbeiten verpönde, genehmigt. Die Unterhändler hätten gestern nur für ihre eigene Person ihr Einverständnis erklären können. Nach Fühlungsnahme mit ihren Parteifreunden soll morgen der Wahlauftritt unterzeichnet werden.

## Branntweinverbot am Wahltag in Preußen.

**Berlin, 20. Aug.** Wie der amtliche preussische Pressedienst mitteilt, wird demnächst eine vom Minister des Innern erlassene Bekanntmachung veröffentlicht werden, durch die für den Bereich des Landes Preußen anlässlich der Wahlen zum Reichstag der Ausfuhr von Branntwein und der Kleinhandel mit Trinkbranntwein für Sonntag, 14. September verboten wird. Das Verbot des Kleinhandels mit Trinkbranntwein trifft auch den Fall, daß dieser im verschlossenen oder versiegelten Flaschen abgegeben wird.

Sofern an einzelnen Orten Tatsachen die Annahme rechtfertigen, daß durch den Ausfuhr von alkoholhaltigen Getränken am Sonntag, den 14. Sept. 1930 in den Abendstunden eine Gefährdung der öffentlichen Ordnung eintritt, bleibt es den Polizeibehörden unbenommen, einen früheren Termin der Polizeistunde festzusetzen.

## Der Wahlkampf:

### Eine gefährliche Müdigkeit

Zu der bevorstehenden Reichstagswahl schreibt ein Landsparrar: „Meine Bauern erklären mir alle der Reihe nach: „Herr Pfarr, i moi, i wähl nemme. S'wurd ja doch i besser!“ Die Wahlmüdigkeit ist außerordentlich groß! Kein Wunder — auch unter den Pfarrern ist die Unzufriedenheit erschreckend groß. Wem soll man denn auch seine Stimme geben?“

Es wird schwer halten, die Wahlmüdigkeit zu beseitigen; auch neue Parteien ziehen nicht mehr. Und doch wäre es für unser Volk eine Katastrophe, wenn die Wahlmüdigkeit noch stiege; harren doch zu ernste wirtschaftliche und kulturpolitische Fragen der Lösung, daß es nicht gleichgültig ist, was für Parteigruppen diese Lösung in die Hand nehmen werden. Es steht zu viel auf dem Spiel, als daß man aus den erlebten Enttäuschungen der Vergangenheit ein gewissemäßiges Recht ableiten dürfte für die Veräumnis seiner staatsbürgerlichen Pflichten für Gegenwart und Zukunft; denn wir leben nicht für die Toten, sondern für die Lebenden.

Darum mühe jeder Wähler die Zeit vor der Wahl zu einer möglichst gründlichen Kenntnis der wirtschaftlichen und kulturpolitischen Verhältnisse und der verschiedenen Parteiprogramme aus; er prüfe die Wahlreden und -artikel gründlich und lasse sich nicht durch leere Redensarten und durch die Sache umgehenden Wortschwall und Schlagworte verblüffen.

Die Parteien und ihre Funktionäre aber mögen mit dieser Wahlmüdigkeit als einer Lausache rechnen und dessen eingedenk sein, daß diese nicht durch Schlagworte, nicht durch Versprechen ungewisser Vorteile, denen man ja doch nicht mehr glaubt, nicht durch Herabsetzung der anderen Partei oder des anderen Standes gehoben werden kann, sondern allein durch geistiges und sachliches Durchdringen der schweren und ernsten Fragenkomplexe. Sachlichkeit und Mut zur Wahrheit im Wahlkampf und in der Parteibildung ist das vornehmste Mittel zur Begegnung der Wahlmüdigkeit, die nicht Wahlfaulheit ist, sondern Wahlnot! F. H.

### Eine Wahlrede Severings

**Kassel, 19. August.** In einer sozialdemokratischen Wahlversammlung führte Reichsinnenminister a. D. Severing u. a. aus, der von Dr. Höpfer-Alshoff in seiner Düsselbacher Rede gegen die Sozialdemokratie erhobene Vorwurf, sie habe in der Krisenzeit ihre Mitarbeit verweigert, sie irrgläubig die Vorgänge, die zum Sturz des Kabinetts Müller geführt hätten, sowie darüber, inwieweit die Deutsche Volkspartei und andere Gruppen berechtigt seien, die Person des Reichspräsidenten für sich in Anspruch zu nehmen, werde man nach dem Wiederzukommen des Reichstags noch zu sprechen haben. Die Sozialdemokratie werde auch nach der Neuwahl des Reichstags ihre Bereitwilligkeit zur Mitarbeit bekunden, aber sich nicht dazu drängen.

### Ende der altsozialistischen Partei

**Dresden, 19. August.** Eine Besprechung von Vertretern der vor fünf Jahren gegründeten Altsozialistischen Partei beschloß, für die Reichstagswahl keine eigenen Vorschläge mehr einzubringen. Die Partei hatte früher zwei sächsische Abgeordnete im Landtag, sie ist aber bei den letzten Wahlen im Juni d. J. aus dem Landtag verschwunden. In anderen Ländern und im Reichstag hatte sie keine Kandidaten durchbringen können.

### Die Reichsliste des Zentrums

**Berlin, 19. August.** Der Reichsparteivorstand des Zentrums hat einen Wahlvorschlag aufgestellt. An der Spitze stehen Reichstagsabg. Dr. Brüning, Prälat Kaas, Geh. Finanzrat a. D. Bürgers-Röll, Florian Klöckner, Frh. Peerenboom-Düsseldorf und der Vorsitzende des Jugendauschusses August Winkler-Köln.

### Die deutschnationale Wahlliste für den Niederrhein

An den ersten fünf Stellen der deutschnationalen Wahlliste für den Kreis Niederrhein wurden aufgestellt: Landtagsabg. Senatspräsident Dr. Deereberg-Berlin, Gutsbesitzer Schmitz-Winmental, Fabrikarbeiter Wilhelm Giruth-Duisburg, Landtagsabg. Frau Dr. v. Tilling-Eberfeld, Dr. Stadler-Berlin, Mitglied des Landesvorstands des Stahlhelm.

### Unstimmigkeiten in der sächsischen Staatspartei

**Dresden, 19. August.** Gestern sollte von den Vertretern der Volkspartei (Landtag und Reichstag) und der Demokraten die Kandidatenliste der Staatspartei für die drei sächsischen Wahlkreise aufgestellt werden. In den vierstündigen Ver-

Die Wau- und Klauenseuche werden am Mittwoch begi-

Die Arbeitslosigkeit in der Welt. Nach den Erhebungen des

Rückzahlung amerikanischer Geldkraften. Der Norddeutsche Lloyd

Betriebsbeschränkung. Die Lauruschütte in Stemanowich

August 25 Montag (Markt)

Sie

wissen doch, daß am Montag Markt ist und eine

„Gesellschafter“-Anzeige

Ihnen stets neue Kundenschaft zuführt.

Bringen Sie noch heute Ihre Marktanzeige!

Table with market prices for various goods like Schlachthofmarkt, Döhlen, Kühe, etc.

Pforzheim, 19. August. Schlachthofmarkt. Zufuhr:

Viehpreise. Mengen: Farren 500-900, Döhlen 400-800, Kal-

Schweinepreise. Befigheim: Milchschweine 25-35, Käufer 55

Fruchtpreise. Ulmungen: Weizen 12.50-12.75, Roggen 7.60,

Das Wetter

Ueber Mitteleuropa liegt schwacher Hochdruck. Im Norden

Gestorbene: Karl Fröh, Säger, 70 Jahre, Freuden-

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten einschließlich der

Lebensmittelverdingung.

Die Lieferung des Bedarfs der Versorgungsur-

Die Angebote haben möglichst auf Festpreise

Die neuen Gehalts- Stenertabellen für Wochen- oder Monatslohn

Weiches Auto kann in den nächsten 8 Tagen etwa 50-60 Zentner

Fracht von Stuttgart nach Gündringen mitnehmen?

Handleiterwagen in verschiedenen Größen Besenstiele Diebel

Wahl-Drucksachen Plakate, Handzettel, Flugblätter usw.

Todes-Anzeige for Joh. Georg Stepper, former Oberholzhauer, aged 79.

FAMILIEN-DRUCKSACHEN: Besuchskarten, Verlobungsanzeigen, etc.

4-Zimmerwohnung samt Zubehör ist auf l. Okt. zu vermieten

3 Zimmer-Wohnung auf l. Okt. d. J. zu mieten

„Linde“. Heute abend

Taschen = Rindviehwaagen bei Buchhandlung G.W. Zaiser, Nagold

Öffentl. Wahlversammlung N.S.D.A.P. Ortsgruppe Nagold

22-sitziger Omnibus in sehr gutem Zustande hat billig abzugeben

Spanier zur Mostbereitung empfohlen 1507

Immergrün Kalender 1931 Frauenlob-Kalender für 1931

MALBI Alle werden fragen: Woher es kam der Fahrt Und wess' sein Nam' und Art?

Amts-... Mit den illustrierten „K... Seimat“

Nr. 194

Genf, 20. August. Der Sitzung unter leinen ober

Dieser amtliche Bericht zum kommunistischen Male,

Kadikale Aenderung d... zur Befreiung

Aus der V...

Die „Deutsche Tageszei... Sammlung, um eine

Inwiefern die Sta... machungen beteiligen will

Der bisherige Führer... Reich, Dr. Koch, ist we